Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 59 (2009)

Heft: 233

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XV. Meeting of the International Committee of Money and Banking Museums (ICOMON)

Geldmuseum, Utrecht, Niederlande, 27.–29. Oktober 2008

Vom 27. bis 29. Oktober 2008 fand in Utrecht/NL der XV. Kongress des Internationalen Komitees der Geld- und Bankmuseen statt (ICOMON). Das Geldmuseum Utrecht war Gastgeber. Rund 80 Numismatikerinnen und Numismatiker, Museumsbetreuerinnen und Museumsbetreuer aus aller Welt nahmen teil. Die Organisation des Kongresses lag in den Händen von Christel Schoolaardt, der Leiterin der Abteilung Sammlung und Forschung, und ihrem Team. Ihnen allen sei hier für die grosszügige Gastfreundschaft, die ausgezeichnete Organisation sowie für das interessante Rahmenprogramm herzlich gedankt.

Die Tagung war dem Thema «Money Museums and the flow of information» gewidmet. Nach der Begrüssung durch Peter Cornet, Direktor des Geldmuseums in Utrecht und Hortensia von Roten, Präsidentin von ICOMON, folgten sieben Beiträge zum ersten Themenblock: «Stand und Zukunft der Numismatik sowohl als Studienfach als auch als Sammlungs- und Forschungsgebiet in den Museen». Herausragende Beiträge boten Arent Pol, Kurator im Geldmuseum Utrecht/NL und vormals im königlichen Münzkabinett in Leiden, zum Thema «Numismatics in the Netherlands», Roswith Denk vom Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien zu «The Future of Scientific Numismatics in Austria» sowie Phyllis Stoddart und Keith Sugden vom Manchester Museum zu «the decline of the specialist numismatic curator (and numismatics?): the UK experience». Diese drei pointiert und kämpferisch formulierten Beiträge führten zu intensiven Diskussionen unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Insbesondere die Frage nach dem Standort der numismatischen Forschung sowie die zum Teil recht unterschiedlichen Standpunkte hinsichtlich der Beziehungen zwischen den Aufgaben der Kuratoren, Restauratoren und der Vermittlung gaben Anlass zu engagierten Debatten.

Am zweiten Tag fanden zwei Workshops statt. Der erste war dem Thema «Applied Numismatics and Museums – The recording and analysis of coin hoards and archaeological site finds» gewidmet. Unter der Leitung von Sam Moorhead (British Museum, London) präsentierten acht Referenten verschiedene Portale und Datenbanken. Eine Zusammenfassung dieses Workshops ist in Vorbereitung.

Der zweite Workshop war dem Thema «Money Museums in Africa» gewidmet. Das Thema ist derzeit ein Forschungsschwerpunkt der Abteilung Neuzeitliche Numismatik im British Museum. Federführend ist die dortige Kuratorin Catherine Eagleton. Das Projekt hat zum Ziel, eine Bestandesaufnahme des in Afrika vorhandenen numismatischen Kulturgutes vorzunehmen und zuhanden afrikanischer Museen Konzepte zur Bewahrung, Aufarbeitung und Vermittlung dieses Materials zu erarbeiten.

Im dritten Themenblock wurden Beiträge zur «Organisation und Vermittlung von Wissen in Geldmuseen» präsentiert. Auf besonderes Interesse stiessen die Ausführungen von Ans ter Woerds (Geldmuseum Utrecht) zur Vernetzung von numismatischen Bibliotheken, Walter Bloom (Western Australian Maritime Museum, Fremantle) mit Zusammenfassungen zu den unterschiedlichen nationalen Rechtsauffassungen betreffend Meerfunde und deren Folgen für die Museen und schliesslich das Referat von Eleni Zapiti (Nikosia/Cypern) über die Einführung des Euros in Zypern und dessen Präsentation im Museum.

Das Rahmenprogramm umfasste einen Empfang im Stadthaus von Utrecht. Anschliessend konnte die Erstprägung einer Gedenkmedaille zur niederländischen Architektur live beobachtet werden. Einen Höhepunkt des ICOMON-Treffens bildete schliesslich der Empfang im Teylers Museum in Haarlem, das von Marjan Scharloo, der früheren Leiterin des königlichen Münzkabinetts in Leiden, geführt wird. Das Museum wurde von Pieter Teyler van den Hulst (1702–1778), einem reichen Textilkaufmann, Ende des 18. Jahrhunderts als Museum zur Aufklärung, Schulung und Förderung der Bevölkerung gegründet und der Stadt geschenkt. Das Museum ist heute noch in seiner ursprünglichen Form erhalten: Kunstsammlung, Münz- und Medaillensammlung, naturwissenschaftliche Ausstellungen und Spitzenstücke aus der Technik werden ergänzt durch eine hochkarätige Bibliothek. Moderne Vermittlungsformen und ein architektonisch gelungener

moderner Anbau, in welchem Sonderausstellungen gezeigt werden, vervollständigen das Juwel.

Am letzten Tag des Kongresses fand die 15. Jahresversammlung von ICOMON statt. Den Berichten der Präsidentin und der Repräsentanten verschiedener Museumsgruppen und Kontinente folgte die Vorstellung einer Kandidatin als Vertreterin von Afrika für die kommenden Wahlen des ICOMON-Vorstandes in Shanghai 2010.

Die Zusammenfassungen aller Referate sind auf der Website von ICOMON zu finden. Ferner werden sechs bis acht ausgewählte Vorträge in den ICOMON e-proceedings auf der Website von ICOMON (www.icomon.org) publiziert. Verantwortlich für die Auswahl und die Redaktion ist das Editorial Board. Als Auswahlkriterien stehen der Bezug zum Tagungsthema und die Relevanz für die ICOMON-Mitglieder im Vordergrund.

Die nächste Mitgliederversammlung 2009 findet im Rahmen des International Numismatic Congress (INC) Anfang September 2009 in Glasgow/UK statt. Das genaue Datum und die Örtlichkeiten werden zu einem späteren Zeitpunkt auf der ICOMON-Website bekannt gegeben. Der nächste ICOMON-Kongress wird im Rahmen der 22. Konferenz des International Council of Museums (ICOM) vom 7.–13. November 2010 in Shanghai/China abgehalten. Organisatorin und Gastgeberin des ICOMON-Kongresses innerhalb der ICOM-Konferenz wird das China Numismatic Museum sein.

Hortensia von Roten,
Präsidentin ICOMON

Zukunft der Welfensammlung immer noch ungewiss

Ende November 2008 wurde bekannt, dass sich die Deutsche Bank vom ehemaligen königlichen Münzkabinett zu Hannover, dem heutigen Niedersächsischen Münzkabinett der Deutschen Bank, trennen wolle. Diese rund 40 000 Münzen und Medaillen umfassende Sammlung des Welfenhauses wurde vor etwa 20 Jahren durch die Deutsche Bank vor der Auflösung gerettet und seither vorbildlich betreut. Während mehr als 200 Jahren nach einem genealogischen und territorialgeschichtlichen Konzept zusammengetragen, stellt sie ein unschätzbares Kulturgut Niedersachsens von nationaler und internationaler Bedeutung dar. Erwähnt seien hier speziell auch die wikingerzeitlichen Funde und der spektakuläre Barrenbestand, welcher erst vor einigen Jahren aus dem Welfenschloss Marienburg in die übrige Sammlung zurückgeführt werden konnte.

Entsprechend gross war das Echo, das diese Meldung in den Medien wie auch in Fachkreisen auslöste[1]. In zahlreichen Artikeln der Tagespresse wie auch in Fachzeitschriften wurde ausdrücklich vor der Zerstreuung der Sammlung gewarnt und für deren Erhalt plädiert. Eine entsprechende Unterschriftensammlung ist im Gange (www.numismatische-gesellschaft.de). Wie andere numismatische Organisationen hat auch die Schweizerische Numismatische Gesellschaft einen entsprechenden Brief an die Deutsche Bank gerichtet, in dem sie darauf hinwies, dass der Verkauf und die Auflösung ein irreparabler Verlust für die Forschung und für die Museumswelt wären. Neben der SNG haben auch die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF/GSETM) und das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS/ITMS) entsprechende Schreiben verfasst und auch an die Verantwortung der politischen Instanzen in Berlin und Niedersachsen appelliert. Eindringlich haben sie sich für die Erhaltung des gesamten Münzbestandes und für seine fachgerechte Aufbewahrung und Betreuung ausgesprochen.

Gegenwärtig scheinen die eingegangenen Protestschreiben einen gewissen Erfolg zu zeitigen. Es bleibt zu hoffen, dass die Deutsche Bank und die betroffenen politischen Instanzen eine Lösung finden, die der Bedeutung dieser einmaligen Sammlung gerecht wird, und dass dieses einmalige Kulturgut für die Öffentlichkeit und die Forschung zugänglich bleibt.

Hortensia von Roten, Präsidentin der SNG

1 Vgl. zuletzt den Bericht von J. Heckl, Quo vadis, Welfensammlung, GN 44, 2009, S. 7–12.

Zeugnisse der antiken Münzherstellung in der Schweiz

Am 17.–18. Oktober 2008 tagte der Arbeitskreis für experimentelle Numismatik in Augst. Zu diesem Anlass organisierte das Museum Augusta Raurica in Zusammenarbeit mit dem Inventar der Fundmünzen der Schweiz ein Kolloquium zur antiken Münztechnik, das den Teilnehmenden die einmalige Gelegenheit bot, praktisch alle in öffentlichen Sammlungen der Schweiz aufbewahrten antiken Zeugnisse der Münzherstellung im Original zu betrachten und zu diskutieren – von keltischen und römischen Münzstempeln über Halbfabrikate und ungeprägte Schrötlinge bis zu römischen Münzgussformen, aber auch keltische Tüpfelplattenfragmente. Dass diese teilweise einzigartigen Objekte gemeinsam präsentiert werden konnten, ist ein besonderer Glücksfall und nur dem kollegialen und unkomplizierten Zusammenwirken folgender Institutionen zu verdanken: Kantonsarchäologie Aargau, Museum Augusta Raurica, Musée Romain Avenches, Historisches Museum Basel, Bernisches Historisches Museum, Service Archéologique du Canton de Fribourg, Münzkabinett Winterthur. Allen verantwortlichen Kuratoren sei ausdrücklich gedankt.

Das Kolloquium begann mit einem einführenden Referat zu aktuellen Fragen der antiken Stempelproduktion (Clive Stannard). Danach fasste Bernward Ziegaus den Forschungsstand zu keltischen Münzwerkzeugen zusammen und ging auf einige spezifische technologische Probleme ein. Suzanne Frey-Kupper präsentierte den bekannten keltischen Prägestempel, ein Tüpfelplattenfragment und einen Schrötling aus Avenches, sowie den Kaletedou-Stempel vom Mont Vully. Den keltischen Stempel im Historischen Museum Basel stellte Michael Nick vor. Hugo W. Doppler referierte zum spektakulären Fund eines tiberischen Prägeeisens in Vindonissa, während Markus Peter auf den merkwürdigen Stempel des Bernischen Historischen Museums einging, der ebenfalls ein tiberisches Münzbild trägt, sowie die Funde aus Augusta Raurica präsentierte: Sowohl die Stempel und Halbfabrikate aus der Subaeraten-Werkstatt in der Insula 50 als auch der kürzlich entdeckte Massenfund mit Tausenden von Münzgussformen kamen zur Sprache. Ulrich Werz diskutierte prägetechnische Spuren auf Antoninianen aus Funden im Kanton St. Gallen, und Benedikt Zäch ging anhand einer Gussform des Münzkabinetts Winterthur auf die spätrömischen Nachgüsse in Ägypten ein. Neben diesem Reigen von Referaten konnten sich die Teilnehmer an beiden Tagen auch im praktischen Bereich betätigen und die eine oder andere Theorie konkret überprüfen: Christoph Jäggy und Alain Besse richteten ihre mittelalterlichen bzw. antiken Münzwerkstätten ein und bereicherten die Tagung mit ihrer grossen technischen Erfahrung.

Eine Veröffentlichung der Referate ist nicht geplant, zumal fast alle vorgestellten Werkzeuge bereits gut publiziert sind[1].

Markus Peter

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung des Arbeitskreises für experimentelle Numismatik in Augst.

1 Eine aktuelle Zusammenstellung aller bekannten Münzstempel der Antike, darunter auch die in Augusta Raurica vorgestellten Exemplare, mit weiteren bibliographischen Angaben bei W. Malkmus, Ancient and medieval coin dies: catalogue and notes, in: L. Travaini/A. Bolis (Hrsg.), Conii e scene di coniazione (Roma 2007), S. 75–240. Ein Kurzbericht zur Tagung und weitere Bilder auf der Website des Inventars der Fundmünzen der Schweiz: http://www.fundmuenzen.ch/news/ifs_aktuell.html.